

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 15 (1935-1936)
Heft: 2-3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Willen als oberster Seelenkraft quillt die Gottesliebe. Gott aber ist in allen Dingen. Mit solchem sog. Pantheismus hat sich Echard den Vorwurf der Kirche, die Verdächtigung der Beziehung zum Beghardentum zugezogen, um bei der Nachwelt dann umso mehr Sympathien, zumal die Hegels zu erwerben. Wie Gott in allen Dingen ist, erkennt der Gottgeiente die Einheit aller Dinge in Gott. Da offenbart sich die Tiefe zugleich als Höhe und will jener nicht bloß folgen. Die Gottesminne wandelt die Entblözung des Christusgeheimes in Gewährung. Findet sich das Sein und Wesen des Menschen nun ganz im Göttlichen aufgehoben, so steht er von diesem höchsten Belange her jedem offen nach Maß dessen Empfänglichkeit dafür. Hiemit erfüllt sich das Gebot der Nächstenliebe, in welchem sich der ethische Gehalt in des großen deutschen Mystikers Lehre bekrönt. Und dieses Ethos erweist sich als ein zutiefst Christliches. Dem Christen ist es anheimgestellt, sich dem Vergänglichen, auch den Schranken des eigenen Ichs zu entwinden und sich für Gott bereit zu halten. Durch das Einswerden mit dem All-Einigen nimmt er Christus, Gottes Menschwerdung in sich auf und bindet seine Einzelheit, die in Gott sich löst zugleich und erfüllt, an die Gemeinschaft zurück.

Was wir zusammenfassend von Echards Ethik darlegten, stellt Herma Piesch in wohl durchdachtem Aufbau vor den Leser hin, indem sie ihn in die Tiefen dieser im Letzten doch spiritualisierten Metaphysik hineingeleitet, auf weite Strecken mit Anführungen aus den Cusaner lateinischen und den von Pfeiffer 1857 herausgegebenen mittelhochdeutschen Texten belegend und durch ihre warme, beseelte Sprache fesselnd. Anerkennenswert ist ferner ihr Bemühen, Echards Gedankengut dem Verlangen der Gegenwart einzufügen. Sie erachtet, daß Echard mit seiner Forderung auf Ganzheit und Unbedingtheit der christlichen Hingabe Jene an sich zu ziehen vermöchte, welche auf der Suche nach Starkem und Echtem Nietzsche und Spengler zuneigen. Dann unternimmt sie es, dem von modernem Wirklichkeits Sinn Bestimmten, allem mystisch Dunklen Abholden Echard lebendig zu machen, indem sie dieses Mystikers Wollen, das freilich aus dem Übernatürlichen schöpft, als auf das Wesenhafte ausgehend, erläutert, dem die letzten Dinge ruhevoll einfach sind. H. Piesch weiß Echard des Weiteren mit Recht als Sozialethiker auszuweisen und bringt ihn schließlich dem deutschen Nationalempfinden nahe, da Echards Eigenschaften die des Deutschtums sind, des deutschen Christen, eingefaszt in den „grandiosen, alle Völker und Zeiten umspannenden Rahmen der katholischen Tradition“. Die für die Vergegenwärtigung von Echards Vollkommenheitslehre bedeutsame Schrift, die nach der Verfasserin eigenem Wort mit der „Ethik zugleich des Meisters ganze Mystik umfaßt“, begleitet Otto Karrer mit einem Vorwort, in welchem er neben einer Würdigung H. Pieschs, Gestalt und Lehre Echards wie einiges neuere Schrifttum darüber beleuchtet. Im Anhang finden sich die Quellenangaben, auf die der Text in mitunter ermüdender Häufigkeit verweist. Die Schrift ist im Vita Nova Verlag, Luzern, in hübscher Ausstattung herausgekommen.

Hedwig Schöch.

Aus dem Inhalt des Mai-Heftes:

Jann v. Sprecher: Probleme europäischer Politik. — * * * : Der Nationalitätenausgleich in der Tschechoslowakei als europäisches Problem. — **Wilhelm Vischer:** Der Sinn des deutschen Kirchenkampfes. — **A. Schreiber-Savre:** Alexander Calame, Maler der Schweizerlandschaft. — **H. v. Berlepsch-Valendas:** Zur Frage der „geistigen Landesverteidigung“.

Berantwortlicher Schriftleiter: Dr. Jann v. Sprecher. Schriftleitung, Verlag u. Verstand: Zürich 2, Stockerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Beemann & Co., Stockerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsberechte vorbehalten.